

Jetzt sind die Mulden in Ibach offen

Das Recyclingcenter Ibach ist seit Montag in Betrieb. Die Autos fahren schon früh vor – und auch ein Töffli.

Simon Mathis

Ibach, Montagmorgen. Die ersten Autos fahren vor, voll beladen mit Kartons, Möbeln, Gläsern und PET-Flaschen. Es ist der erste Betriebstag des neuen Recyclingcenters Ibach der Real. Die auffällige Holzhalle auf Ebikonener Boden, direkt neben der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlage in Ibach, fungiert fortan als regionales Recyclingcenter für Haushalte. Es löst den Ökiohof in Emmenbrücke ab, der vergangene Woche geschlossen wurde. Ab 7. September wird auch das Gewerbe hier den Kehricht abgeben können. Dafür wird die bisherige Gewerbe-Sammelstelle an der Reussgasse 4 Ende August aufgelöst. Im neuen Gebäude befindet sich zudem die Garage für die 14 Sammelfahrzeuge.

Kurz nach der Eröffnung um 8.30 Uhr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits alle Hände voll zu tun. Bald schon reihen sich vor dem Recyclingcenter Auto an Auto. Der Stadtluzerner Andrew etwa hievt eine ganze Wagenladung Karton in die Mulde. «Das ist alles Zeugs meiner Freundin», so der vor Kurzem Umgezogene. «Sie muss heute noch ihr Klavier zeigen, deshalb ist sie entschuldigt», sagt er mit einem Lachen.

6000 Tonnen kommen pro Tag an

Das Recyclingcenter erfindet die Abfallentsorgung nicht neu, vereinfacht den Ablauf aber um einiges. Die Kunden fahren durch eine Schranke, wo sie ein Ticket lösen. Auf diesem Ticket werden dann die Gebühren für die kostenpflichtigen Abfälle verbucht. Diese zahlt man dann an einem Ticketautomaten – wie bei einem Parkhaus. Fallen durch den Abfall keine Gebühren an, ist auch die Ausfahrt gratis.

Die vier bis fünf Mitarbeiter weisen den Leuten den Weg – und erinnern sie daran, das Ticket mitzunehmen. Denn dieses bleibt hin und wieder noch im Auto vergessen. Die Arbeit im Recyclingcenter äusserst vielseitig: «Wir begegnen hier einem Querschnitt der Bevölkerung, durch alle Bildungsschichten, Kulturen und Wertvorstellungen hindurch.» Auch der Abfall selbst erzählt viel über die Menschen: quietschbuntes Kinderspielzeug sieht man da etwa, zerlesene Astronomiebücher, eine zerfaserte Fast-Food-Tüte oder ausgebeulte Lederkoffer. Auch Irene aus Luzern gehört zu jenen, die am Tag Eins auf der Matte stehen. «Ich bin sehr froh, hier die Mitarbeiter vom Ökiohof in Emmen wieder zu sehen», sagt sie. «Durch die altbekannten Gesichter fühle ich mich gleich wieder wie daheim.» Sie ist hier, weil sie vergangenen Freitag in Emmen unverhofft vor verschlossenen Ökiohof-Türen stand. Der neue Standort störe sie jedoch nicht: Abfall sei schliesslich Abfall.

Abgegeben werden die Wertstoffe im «Thekensystem». Anders als in Emmen verteilen die Mitarbeiter den Abfall zurück-



Die Impressionen vom neuen Recyclingcenter Ibach zeugen von dessen grosszügigen Dimensionen. Bild: Nadia Schärli (Ebikon, 17. August 2020)

versetzt hinter der Reihe kleinerer Mulden. Das soll das Gewicht der Rollwagen vermindern. «Das neue Recyclingcenter kann doppelt so viel Wertstoffe umsetzen wie der Ökiohof Emmen», sagt Martin Zumstein, Vorsitzender der Real-Geschäftsleitung. Tatsächlich findet auch dieser bereits Verwendung: Eine junge Frau bringt einen Abfallsack mit dem Roller – und Andreas Rölli fährt mit einem Töffli vor. «Ich brauche das nur selten, meist bin ich zu Fuss unterwegs», so der Mann aus Emmenbrücke. Die Entsorgung von schwerem Gartenmaterial machte den Ausflug per Töffli jedoch nötig.

Sichtbarer Rückbau des KVA beginnt im Oktober

Ein Grossteil der Kunden bringt den Abfall mit dem Auto ins Recyclingcenter. Vor dem Gebäude steht allerdings auch ein Parkplatz für Velos und Motorräder. Tatsächlich findet auch dieser bereits Verwendung: Eine junge Frau bringt einen Abfallsack mit dem Roller – und Andreas Rölli fährt mit einem Töffli vor. «Ich brauche das nur selten, meist bin ich zu Fuss unterwegs», so der Mann aus Emmenbrücke. Die Entsorgung von schwerem Gartenmaterial machte den Ausflug per Töffli jedoch nötig.

Das neue Gebäude sei flexibel und modular, erläutert Zumstein. «Wir wissen nicht, in die Zukunft entwickeln wird, welche neuen Ansprüche und Regulierungen auf uns warten.» Deshalb habe man die Halle so hoch gebaut, dass zum Beispiel auch eine Sortieranlage Platz hätte.

«Wir begegnen hier einem Querschnitt der Bevölkerung, durch alle Bildungsschichten, Kulturen und Wertvorstellungen hindurch.»



Martin Zumstein
VR-Vorsitzender Real

In ein paar Jahren wird rund ums Recyclingcenter eine Grosshalle entstehen; der Bund wird hier den Bypass bauen. Das Center selbst soll unangetastet bleiben, sei aber durchaus auch verschiebbar. «Wir können alle Elemente ab- und anderswo wieder aufbauen», so Zumstein. Auf dem Dach befindet sich eine grosse Fotovoltaik-Anlage, das

«Es muss sofort etwas unternommen werden»

Kartonsammlung Am 7. Juli wurde der Dachverband der Städtischen Jugendorganisationen (DSJO) in einer Sitzung mit dem Luzerner Stadtrat und dem Strasseninspektorat informiert, dass die Kartonsammlungen in Zukunft nicht mehr von Jugendorganisationen durchgeführt werden dürfen (wir berichteten). Nun hat der DSJO eine offizielle Stellungnahme veröffentlicht.

Darin ist zu lesen, dass das Ende der Sammlungen ein klaffendes Loch in die Vereinskassen reisse. Laut Schätzung des DSJO würden durch die rund 40 Sammelaktionen jährlich insgesamt 200 000 Franken einge-

nommen werden. Damit stellen sie 50 bis 80 Prozent der Einnahmen dar. Man sei abhängig von den Zahlungen, weil man die Mitgliederbeiträge tief halten wolle, um auch finanziell schwächeren Familien eine Teilnahme zu ermöglichen.

Eine finanzielle Unterstützung durch den Stadtrat sei «dringend notwendig, um die Angebote in der heutigen Form weiterzuführen», so der DSJO. Der Verband erwägt nun eine Petition – und hat sich mit diversen Grossstadträten in Verbindung gesetzt. Damit wolle er auf die Dringlichkeit des Problems hinweisen. Es müsse «sofort etwas unternommen werden». (pjm)

Holz des Recyclingcenters selbst sei zu 100 Prozent recycelbar. Das Holz kommt fast vollständig aus dem Kanton Luzern.

Neben dem Recyclingcenter steht ein kleinerer Neubau aus Holz, in dem die Administration von Real untergebracht ist. Dort arbeiten rund 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Abbrucharbeiten an der Verbren-

nungsanlage Ibach, die 2015 ausser Betrieb genommen wurde, laufen bereits. Der sichtbare Rückbau beginnt im Oktober.

Hinweis

Öffnungszeiten des Recyclingcenters Ibach: Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr, Samstag von 8 bis 12.30 Uhr.